



**Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen**



Liebe Leserin,
lieber Leser,

häufig haben wir den Satz gehört: „In diesem Jahr ist alles anders“. 2020 war für uns alle kein leichtes Jahr, und das gerade erst begonnene Jahr richtet neue Herausforderungen an uns Ehrenamtliche. Seit März leben wir mit den Pandemie-Folgen und wissen, dass uns noch schwierige Monate bevorstehen. Unser Proprium „Nah beim Menschen“ musste neue Formen annehmen. Wir haben es geschafft, Maßnahmen gegen den fehlenden direkten und persönlichen Kontakt zu ergreifen und durch Telefonate, Brief- und Postkartenaktionen sowie Nutzung digitaler Medien einen Beitrag gegen Vereinsamung und Resignation zu leisten. Dafür möchte ich allen Ehrenamtlichen danken. Ihr Handeln ist gelebter Glaube! Haben Sie Mut sich auch 2021 einzubringen – auch politisch – für unseren Nächsten!

Herzlich grüßt Sie



le. Busse

Marlies Busse
CKD-Bundes-
vorsitzende

Ehrenamt setzt sich ein!

Sozial aktiv – politisch wirksam

Papst Franziskus bringt die zwei Anliegen der diesjährigen Jahreskampagne gut auf den Punkt. In seiner neuen Enzyklika „Fratelli Tutti“ (FT) schreibt er:

„Während jemand einem älteren Menschen hilft, einen Fluss zu überqueren – und das ist wahre Liebe – so erbaut der Politiker ihm eine Brücke, und auch dies ist Liebe“ (FT 186).

Es braucht beides, das direkte, schnelle Helfen des sozialen Ehrenamts und das nachhaltige oft über die Politik ermöglichte Beseitigen der Ursachen für Notlagen. Beides ist wichtig in der Sorge der Menschen füreinander. Beides will die diesjährige Jahreskampagne in den Blick nehmen.

Zum einen wollen wir unterstützen, dass die Akteure, Projekte, Anliegen und Möglichkeiten des sozialen Ehrenamts sichtbarer werden. In der diesjährigen Jahreskampagne wollen wir daher unterstützen wie Sie und Ihre Mitsstreiter(innen) weiterhin sozial aktiv zu sein und dabei Ihre Begeisterung im Engagement teilen können. Kurz: „Wie Sie Gutes tun und gezielt, öffentlich darüber reden können“. Um im Bild von Papst Franziskus zu bleiben geht es uns darum, wie wir unsere Akteure, Geschichten, Aktionen und Beteiligungsmöglichkeiten der aktiven Gruppen, die „älteren Menschen helfen einen Fluss zu überqueren“ noch mehr öffentlich und online bekannt machen können, um weiterhin:

- für Unterstützungsbedürftige leicht erreichbar zu sein,
- neue Ehrenamtliche für das schnelle, unabhängige Engagement zu begeistern,
- finanzielle und ideelle Unterstützer(innen) zu finden.

Zum anderen wollen wir erste Schritte zeigen, die politischen Verantwortlichen auf die Anliegen, für die Sie sich vor Ort engagieren, gezielt aufmerksam zu machen. Dies ist eine Kunst, die es zu erlernen und zu üben gilt. (Pfarr-)Gemeinderäte, Kreis-/Landes- und Bundestagsabgeordnete können nachhaltige Lösungen für die Linderung von Notlagen anregen und unterstützen. Dies führt im zitierten Beispiel von Papst Franziskus, idealerweise dann „zum Erbauen einer Brücke über den Fluss“. Da die Politik selten mit menschlichen Notlagen direkt in Kontakt kommt, ist sie auch auf authentische Hinweise und konkrete Beispiele, z. B. von Ihnen und Ihrer Ehrenamtsgruppe angewiesen.

In der diesjährigen Jahreskampagne wollen wir insbesondere mit dem zweiten Ziel, gerne mit Ihrer Beteiligung, gemeinsam lernen, wie wir politisch wirksamer werden können. Wie wir politische Verantwortliche häufiger dazu bringen „Brücken zu bauen“:

- indem wir uns und unsere Engagement-Themen sichtbarer machen,
- indem wir lernen uns zu vernetzen, um (politische) Unterstützer(innen) zu finden,
- indem wir Methoden zur politischen Arbeit kennenlernen.

Handbuch: Ehrenamt setzt sich ein!

Den Auftakt, dieser Jahreskampagne macht das neue rote Ehrenamtshandbuch mit dem Titel „Ehrenamt setzt sich ein!“ Es wird Sie und die sozial-karitativen Gruppen vor Ort in den Gemeinden unterstützen Ihre Begeisterung in der Öffentlichkeit zu teilen und Ihre politische Wirksamkeit zu erhöhen!

Sie erfahren von unseren Expertinnen und Experten, z. B. wie Journalist*innen auswählen, über was sie berichten? Wie man selbst Geschichten, die berühren und motivieren erzählt? Wie Sie die klassischen Hürden für eine regelmäßige, gute Kommunikation mit der Öffentlichkeit überwinden?

Das neue Handbuch zeigt Ihnen an konkreten Beispielen aus der CKD-Praxis wie man als CKD auch politisch wirksam sein kann: Z. B. wie ein Caritas-Sonntag auf einem Bauernhof zur Vernetzungsplattform wird; wie ein Pflegehefen-Projekt einer Caritas-Konferenz als erste Hilfe begann und nun die Politik bewegt; wie ein CKD-Kleiderladen über die Kirche hinaus vernetzt; wie kirchliches Ehrenamt über den jährlichen CKD-Neujahrsempfang auf Politik trifft; wie CKD-Ehrenamtliche mit einer Demo, einer Videoaktion oder einer Petition Politik machten.

Weitere Praxisbeispiele zeigen Ihnen, welche Wirkung Öffentlichkeitsarbeit entfalten kann, wie z. B. die Initiative „Gemeinsam Nähe(n)“, die durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit eine hohe Bekanntheit erreichte und beispielhaft für andere wurde; oder welche Erfahrungen eine Caritas-Konferenz mit einer „Kochbeutel-Aktion“ machte, in der sie neue Wege der Öffentlichkeitsarbeit ging oder wie eine Ehrenamtliche Aufmerksamkeit mit einer Lokalzeitungsrubrik zu Corona für die CKD-Arbeit gewann.

Analoge und digitale Medien gewinnen an Bedeutung

Unsere Gesellschaft verändert sich. „Zu zentralen Trägern der öffentlichen Meinungsbildung sind heute die Medien geworden. Mehr denn je werden Informationen und Meinungen über sie vermittelt.“¹ In einer medialen, zunehmend virtuellen Welt, vermischen sich bezüglich der Urteilsbildung für viele Menschen, die in den Medien dargestellten Situationen mit real erlebten Ereignissen. Die digitalen Medien nehmen hier eine zunehmend bedeutende Stellung ein. Die letzte ARD/ZDF-Onlinestudie 2020 zeigt: „Fast dreieinhalb Stunden verbringt der Durchschnittsdeutsche inzwischen täglich

im Internet.“ Die gleiche Studie zeigte, dass allein zwischen 2019 und 2020 die Zahl der Internetnutzer um 3,5 Millionen auf 66,4 Millionen gewachsen ist. Vor allem die älteren Zielgruppen ab 60 Jahren trugen laut dieser Studie im vergangenen Jahr zu diesem neuerlichen Wachstum bei.

Neue Ehrenamtliche online erreichen

Solche wissenschaftlichen Hinweise, gepaart mit der Erfahrung, dass es zunehmend schwerer wird im eigenen Umfeld Unterstützerinnen und Unterstützer für Ihre vielen Ehrenamtsprojekte zu finden, bewegte die CKD im Projekt „Die Verantwortlichen #digital“ im vergangenen Jahr einen fünfteiligen Serie mit Online-Lernmodulen zu erstellen, wie man Ehrenamtliche über das Internet ansprechen kann. Die Lernmodulreihe startet ab Februar mit dem ersten Modul. Jedes Lernmodul enthält ein Video, in dem sich unser Berater Georg Staebner mit Brigitte Lutter, einer erfahrenen CKD-Ehrenamtlichen, zu dem jeweiligen Lernmodulthema unterhalten. Dieser Dialog zeigt die Unterschiede und Besonderheiten zwischen der bisherigen persönlichen Ansprache (z.B. auf Veranstaltungen oder in Gesprächen) und der Online-Ansprache über digitale Kanäle. Weiterhin enthält jedes Modul eine kurze Beschreibung mit weiterführenden Links.

Somit stehen allen interessierten Ehren- und Hauptamtlichen neben dem neuen CKD-Handbuch, den diözesanen Workshops als weitere Impulse und Anregungen der Jahreskampagne für eine gezielte öffentliche Kommunikation ab Februar unter: www.ckd-netzwerk.de/neue-ehrenamtliche-online-ansprechen noch fünf Online-Lernmodule zur Verfügung.

Stimmen für eine solidarische Gesellschaft

Es ist in der aktuell gesellschaftlichen Polarisierung, in der analoge und digitale Medien eine so zentrale Rolle einnehmen wichtig, dass ausgleichende, solidarische Kräfte

- sich möglichst oft öffentlich authentisch und anwalt-schaftlich zu Wort zu melden,
- politisch klar Position beziehen,
- glaubhaft Lösungswege aufzeigen, die sie selbst umsetzen und
- Möglichkeiten für ein selbstwirksames Einbringen für eine solidarischere Welt aufzeigen.

Hierzu will die Jahreskampagne durch ihre unterschiedlichen Elemente anregen und ermutigen. Damit mehr Geschichten, Gesichter, Lösungen und Möglichkeiten sichtbar werden, wie Nächstenliebe gelebt und wie jede*r sich selbstwirksam und sinnstiftend für eine solidarische Welt engagieren kann.

Wir laden Sie ein, sich auf den Weg zu machen, Ihre guten Geschichten und Ihre Begeisterung für Ihr Ehrenamt öfters öffentlich mit anderen zu teilen.

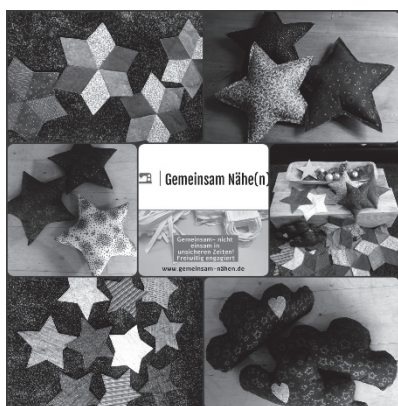
Ulrich Böll
Referent CKD-Bundesverband

¹ Rudzio W., S. 412. Die Medien als Mittler und Akteure. In: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. Springer VS, Wiesbaden (2019)

EHRENAMT VOR ORT

Gemeinsam Nähe(n) Adventliche Grüße

Auch in Corona-Zeiten kreativ und den Menschen nah sein – dieses Anliegen trägt die Initiative „Gemeinsam Nähe(n)“ bereits im Namen. Entstanden ist sie im Frühjahr aus der Wellingholzhauser Türöffner-Initiative. Zuerst wurden farbenfrohe Mund-Nasenschutze genäht. 35 Näherinnen sind aktuell aktiv. Per WhatsApp stehen sie miteinander im Kontakt. Auch so kann man miteinander Ideen entwickeln! Und die Ergebnisse lassen sich sehen! Liebevoll genähte Sternendecken und Kissen für ältere und einsame Menschen in Wellingholzhausen werden von der Türöffner-Initiative verteilt. Vor dem zweiten Lockdown waren nach Absprache sogar noch Besuche und persönliche Gespräche der Türöffner bei ihren Begleitpersonen möglich.



Adventliche Grüße – Gemeinsam Nähe(n)
© Monika Sewöster-Lumme

Aus Spendenerlösen konnten außerdem 23 Personen in Notunterkünften der Stadt Melle beschenkt werden.

Masken mit dem CKD-Logo gibt es übrigens auch.

Andere vom eigenen Tun zu begeistern – wie das geht, zeigen die Akteurinnen von „Gemeinsam Nähe(n)“ auf Instagram: [#gemeinsamnaehen](https://www.instagram.com/gemeinsamnaehen).

*Monika Sewöster-Lumme
Orga-Team der Initiative und
CKD-Diözesangeschäftsführerin Osnabrück*

Eine etwas andere Kooperation Lichter im Kleiderladen

Die Klasse 2a der Grundschule Leimbach hatte das Thema "Umwelt und Nachhaltigkeit" auf dem Stundenplan und dazu bunte Laternen gebastelt. Schade, wenn sie im Keller landen! So hatte Simone Metzger, die Lehrerin der 2a, eine Idee:



© Gerda Dilger

Wenn schon kein Weihnachtsbasar und kein Glühweintrinken in Markdorf möglich sind, so sollten sich die Bürger(innen), die Eltern und ihre Kinder sich beim abendlichen Spaziergang durch die Stadt an dem Laternenschein im Kleiderladenschaukenster erfreuen.

Am 24.11.2020 kam Simone Metzger zu uns in den CKD-Kleiderladen. Sie selbst ist sehr engagiert im Umweltschutz und für Nachhaltigkeit. Vom Kleiderladen hatte sie zum ersten Mal erfahren, als im Haus Weinberg ein Austauschtreffen darüber stattfand, was es in der Stadt Markdorf alles an Umweltaktionen gibt. Die beiden Teamleiterinnen Gesine Wabra und Anke Nembach waren dort, um ihre Idee "Up-cycling" mit den ersten Modellen vorzustellen. Sie warben auch dafür, dass jederzeit junge Leute in den Kleiderladen kommen können, um zu erleben, was es heißt, sich nachhaltig einzubringen und zu handeln.

Daran erinnerte sich Simone Metzger. Spontan brachte sie vier, von den Zweitklässlern gebastelte, Laternen mit. Denn wie gesagt, warum sollen sie im Keller landen, wenn sie leuchten können!

Im Gespräch mit Evi Gräble-Kopp und

Gerda Dilger vom Orga-Team brachte Simone Metzger ihre Begeisterung über das Kleiderladen-Projekt zum Ausdruck. Sie kommt immer wieder in den Laden und macht Werbung für uns bei den Eltern der Schüler(innen).

Im Schaufenster mit der "Up-cycling-Mode" hängen nun die vier Laternen. Als Globen gestaltet, erinnern sie mit den aufgeklebten Kleidungsstücken an unsere Verantwortung für die Welt. Das passt gut zu unserem CKD-Kleiderladen, in dem bedürftige Menschen und Menschen, die Kleidung eine zweite Nutzungschance geben möchten gleichermaßen willkommen sind.

Abends in der dunklen Jahreszeit – jetzt in der Adventszeit leuchten die Laternen. Schön, dass wir gemeinsam allen Generationen zu Weihnachten in der Corona-Pandemie "Lichtblicke und Hoffnung" schenken können.

*Gerda Dilger
Orga-Team CKD-Kleiderladen, Markdorf
am Bodensee/Diözese Freiburg*

Sternenglanz und Hoffnungsschimmer Digitale Adventsfeier der CKD

In diesem Jahr ist alles anders – so auch unsere Weihnachtsfeier, dass dachte sich der CKD-Diözesanvorstand Paderborn und lud zu einer digitalen Weihnachtsfeier ein. Erfahrungen mit digitalen Medien konnten in diesem Jahr viele gesammelt werden. „Wir haben viel gelernt: auf Sicht zu fahren, flexibel zu sein, neue Medien zu verwenden, kreativ zu sein. Und wir finden, Sie waren darin wirklich großartig!“, so Annette Rieger im Einladungsschreiben an alle Leiter(innen). Dazu gab es noch eine Zusammenfassung über die einzelnen Schritte, um an der Videokonferenz teilnehmen zu können.

Ob 2, 20 oder 200 Ehrenamtliche mitmachen – das wird eine Überraschung!

Und so erging die Einladung zur digitalen Adventsfeier zu zwei Terminen – am 16. und 18. Dezember – wie gewohnt über bluejeans.

*Benedikt Blank
CKD-Diözesanreferent Paderborn*

SPIRITUELLES



„Wetten, dass ...“

„Wetten, dass ...“ ist sicher noch vielen als attraktive Fernsehshow bekannt.

Der Schriftsteller Bruce Marshall sagte mal: „Glaube heißt, sein Leben verwetten für die Gewissheit, dass Gott lebt.“

Bruce Marshall lebte im letzten Jahrhundert; in Schottland geboren, konvertierte er zum katholischen Glauben. Offensichtlich war er ein Mann, der für seinen Glauben an den lebendigen Gott sein Leben zu verwetten bereit war. Für ihn ist der Glaube wie eine Wette: er bietet sein Leben als Pfand an, weil er sich sicher ist, dass der lebendige Gott existiert.

Wetten, dass ... das ehrenamtliche Engagement der CKD aus der Bibel abgeleitet wird?

Mit unserem Engagement setzen wir uns als Ehrenamtliche für Menschen ein, die sich in Not befinden oder anderweitige Hilfe benötigen. Unser soziales Aktiv-Sein orientiert sich an der Frohen Botschaft Jesu Christi: Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Unser Nächster ist jeder, der Hilfe braucht. Unsere Nächstenliebe ist das Pendant zur Gottesliebe – wie bei einer Medaille: beide Seiten gehören untrennbar zusammen. „Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst“ – so lesen wir im Lukasevangelium (10, 27) und so steht es bereits im Alten Testament. Die gesamte Bibel ein Wegweiser für soziales Handeln!

Wetten, dass ... die Bibel eine politische Botschaft verkündet?!

Manche christlichen Politiker behaupten, dass die Bibel nicht als Grundlage

für die Politik taugt. Der katholische Jens Spahn hat einmal gesagt „Mit der Bergpredigt lässt sich kein Land regieren“ (aus: Bonifatiusbote 01.11.20, Nr. 44). Armin Laschet sieht dagegen die Bergpredigt als Kompass für politisches Handeln an: „Natürlich kann man die Bibel nicht eins zu eins in Politik umsetzen, aber ein Kompass sollte die Bergpredigt schon sein“ (aus: Der Weinberg, 11/2020).

Für Papst Franziskus enthält die Bibel sehr konkrete, politische Anregungen. In seinen Predigten und Enzykliken setzt er sich für Arme, Obdachlose, Hungrige und Gefangene ein; er macht sich stark für Frieden, für einen Klimawandel, für eine weltumspannende Kraftanstrengung zur Abschaffung der Atomwaffen. Bischof Heiner Wilmer von Hildesheim hat kürzlich in einem Interview auf die Frage „Soll Kirche politisch sein?“ klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht, dass sich Kirche politisch engagieren muss: „Wir brauchen den Blick für ungerechte Strukturen; wir brauchen Elan, dass wir uns radikal an die Seite der Schwachen stellen.“ (aus: Kontinente, 11/12 2020).

Wetten, dass ... die CKD politisch wirksam sind?!

In unserem Jahresbericht 2019 finden wir einige Beispiele für unsere politische Wirksamkeit. Den Preis „Im Zeichen des Weinstocks“ erhielt die Caritas-Konferenz St. Cäcilia in Werl-Westönnen mit dem Reparatur-Café: ein zukunftsweisendes Projekt, um menschliche Begegnungen herbeizuführen, um die Gemeinschaft im Stadtteil zu fördern, Geld

zu sparen, Müll zu vermeiden, Ressourcen zu schonen ...

Das Osnabrücker Türöffner-Projekt wurde zwischenzeitlich mehrfach prämiert. Politik und Wissenschaft nehmen die Chancen dieses Projekts zur Kenntnis. Es gilt als systemrelevant, öffentlichkeitswirksam und hilfreich.

Auch sei an die Klönstube der Caritas-Konferenz St. Maria Salome in Ovenhausen erinnert. Am 19. Juni 2020 (bundesweiter Digitaltag) war Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier per Videokonferenz zu Gast und erkundigte sich, wie man Digitalisierung für den stärkeren Zusammenhalt nutzen kann.

Wetten, dass ... die CKD als unverzichtbar eingestuft werden können?!

Die Beispiele zeigen, dass die CKD mehrere Alleinstellungsmerkmale aufweisen, nicht nur für die Kirche und Pfarrgemeinden, sondern auch für den jeweiligen Sozialraum, in dem wir unsere sozial-karitativen Dienste anbieten. Mit Recht dürfen wir unser christliches Proprium, unser unentgeltliches ehrenamtliches Engagement, unsere fachliche Kompetenz und unser Netzwerk-Bestreben in die Waagschale werfen. Das DCV-Jahresthema „Das machen wir gemeinsam“ stellt für die CKD einen guten Resonanzboden dar.

Wetten, dass ... wir auf den Heiligen Geist vertrauen können?!

Bei medienwirksamem Auftreten oder bei „missionarischem“ Zeugnisgeben fehlen uns oft die Worte. Wir kennen zwar den Slogan „Tue Gutes und rede darüber!“ Und es gilt auch die biblische Zusage, dass uns der Heilige Geist zur rechten Zeit die richtigen Worte eingibt.

Mit dem Glauben, das uns Jesus bei unserem sozial-karitativen Tun im Ehrenamt nicht im Stich lässt, können wir mit Bruce Marshall auf die Gewissheit wetten, dass wir mit unserem CKD-Netzwerk in Kirche und Gesellschaft als politisch wirksam erlebt werden.

Josef Gebauer

Mitglied im CKD-Bundesvorstand bis 11/2020

AUS DEN DIÖZESEN

CKD-Diözesanverband Hildesheim Agnieszka Krawczyk-Balon



v. li: Agnieszka Krawczyk-Balon, Christine Blieske, Peter Nagel

Der Stabswechsel in der Geschäftsführung erfolgte in der Mitgliederversammlung am 2. Oktober 2020.

Von Oktober 1989 bis Oktober 2020 – das ist wirklich eine sehr lange Zeit.

Noch vor der „Wende“ begann Peter Nagel als Geschäftsführer, Marianne Lau hatte als Diözesanvorsitzende zu diesem Zeitpunkt gerade die Hälfte ihrer Tätigkeit hinter sich.

Gesellschaftlich und kirchlich hat sich seitdem sehr viel verändert und weiterentwickelt. Peter Nagel unterstützte die Ehrenamtlichen in den Gruppen mit der Organisation von Fortbildungen und Besinnungstagen. Er stärkte das Selbstverständnis der Gruppen für ihr soziales und kirchliches Engagement. Sein Wissen als Theologe, Caritaswissenschaftler und Sozialarbeiter halfen ihm die Entwicklungen einzuordnen und immer neue Ideen zu entwickeln.

Ihm war wichtig, dass ein Netzwerk unter den Aktiven entsteht und sich festigt. Das hieß sich untereinander zu kennen und gute Ansätze von anderen für sich aufzunehmen.

Christine Blieske, seit 2018 Diözesanvorsitzende, war am Stabswechsel an Agnieszka Krawczyk-Balon aktiv beteiligt. Sie war bei den Bewerbungsgesprächen dabei und konnte gleichberechtigt mitentscheiden. Sie freut sich auf die Neue, die ebenso viele Ideen und Elan für die kommenden Jahre mitbringt.

Peter Nagel
Diözesangeschäftsführer bis 10/2020

CKD-Diözesanverband Paderborn Die CKD online kennenlernen

Traditionell lernen die neuen Gemeindeassistentinnen und -assistenten im Bistum an einem halben Tag unseren CKD-Diözesanverband kennen. Mit verschiedenen Methoden, Materialien und Gesprächen bringen wir ihnen unsere Werte, Struktur, Aufgaben, Herausforderungen und Projekte bei. Wichtig ist uns immer, dass die frischen Hauptamtlichen ein Verständnis von der ehrenamtlichen Arbeit erlangen und dadurch ihr Rollenverständnis für eben diese entwickeln können.

Natürlich wäre das in einem realen Raum statt einem virtuellen schöner gewesen, aber es gab auch einige Vorteile. Wir konnten schnell und sicher YouTube-Videos von unserer Arbeit zeigen, die Teilnehmenden bitten sich in virtuelle Karten einzutragen und konnten die Seite „mittellos.de“ gut präsentieren. Diese haben wir zusammen mit der youngcaritas Paderborn entwickelt, um jungen Menschen das Thema Armut spielerisch und praktisch beizubringen.



© usplash

Zusammen mit der Actionbox-MittelLOS, die mit analogen Spielen und Ideen das Thema vermittelt, ist sie ein nützliches Werkzeug für einige der Teilnehmenden.

Die Zeit verging schnell und wir konnten einen guten Einblick in unsere Arbeit vermitteln. Die Teilnehmenden hatten bereits einige Online-Seminare hinter sich, so war ein schneller Methodenwechsel wichtig. Sie konnten aber dennoch ihre Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Unterstützung von den CKD gut reflektieren und weiterentwickeln. Das freute uns neben der sehr wertschätzenden Haltung – „starke Frauen“, „kriegen einiges gewuppt“,

„Beeindruckende und kreative Projekte“ – besonders. Gute Inhalte, Einstellungen und Botschaften kommen auch über virtuelle Medien an.

Benedikt Blank
Diözesanreferent

CKD-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart Wechsel in der Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle konnten wir zum 1. Oktober 2020 die neue Geschäftsführerin Anna Elisa Riedl willkommen heißen. Sigrid Schorn, die bisherige Geschäftsführerin der CKD, reduzierte ihren Stellenumfang zum 01.10.2020 auf 50%. Sie wird als CKD-Diözesanreferentin weiterhin im Verband tätig sein. Herzlichen Dank an Sigrid Schorn für ihr großes Engagement als Geschäftsführerin in den vergangenen sechs Jahren. Wir freuen uns, dass sie unserem Verband weiterhin erhalten bleibt.



v. li: Sigrid Schorn, Marianne Rudhard, Anna Elisa Riedl
© CKD-Diözesanverband

Anna Elisa Riedl ist mit der Katholischen Jungen Gemeinde in Stuttgart-Stammheim groß geworden und engagierte sich auch während ihres Soziologiestudiums in Bamberg in verschiedenen Vereinen. Durch ihre Leidenschaft für fremde Kulturen, Yoga und Musik sowie die Gleichberechtigung möchte sie ihr Wissen und ihren neuen Blickwinkel in die Arbeit des CKD-Diözesanverbandes einbringen. Auch wenn der Start in der Coronazeit nicht aufgrund fehlender Kontaktmöglichkeiten einfach ist, freut sie sich auf die neuen Aufgaben und blickt positiv in die Zukunft.

Anna Elisa Riedl
Diözesangeschäftsführerin

AUS DEM NETZWERK

Erasmusprogramm – europaweit Austausch und neue Ideen

Am 24. und 25. September konnte der diesjährige Abschluss und ein Begegnungstreffen in Hannover stattfinden. Schön war, dass zehn der 19 Teilnehmenden der vier Lernaufenthalte ihre Partner(innen) aus Linz, Graz und Klagenfurt wiedersehen konnten.

Neben dem Austausch über Ideen zur Qualifizierung und Begleitung Ehrenamtlicher wurde über den Aufbau eines neuen Projektes nachgedacht. Ideen zur Auswahl wären z. B. ein digitales Austauschforum oder Elemente der Spiritualität für Besuchsdienste.

Wie der Wandel im Ehrenamt sich vollzieht und schon praktiziert wird, erfahren die Teilnehmenden am 25.09.2020 aus erster Hand. Mittendrin die Engagierten der Caritas-Konferenzen, ob nun in der Flüchtlingspatenschaft, der Obdachlosenarbeit oder in der Verknüpfung von Caritas und Seelsorge.

In acht Arbeitsgruppen wurden die verschiedenen Elemente der Engagementförderung miteinander erörtert.

Zu Gast in Deutschland

Franziska Mair aus Linz schenkte zur Mittagszeit allen einen spirituellen Impuls mit biblischen Figuren. Gerhard Hofbauer zeichnete die Arbeit in Graz nach. Judith Oberzaucher beschrieb den Wandel im Ehrenamt. Das freiwillige Engagement in der Caritas habe nur durch die tatkräftige Förderung von Hauptamtlichen zugenommen.

Die drei lernten Freiwillige mit hohem Engagement und vielen Ideen in Hildesheim kennen. Neben den Tagungen hörten sie in Hannover noch dem ehrenamtlich Verantwortlichen für das Obdachlosen-Frühstück zu und nahmen aus Hildesheim die Idee eines ökumenischen Stadtteilprojektes mit.

Peter Nagel

Diözesangeschäftsführer Hildesheim bis
10/2020

Ehrenamt setzt sich ein – auch im internationalen Netzwerk AIC – die CKD sind ein Teil

Alles, was wir für Menschen in unserer Nähe, für sie und mit ihnen tun, ist wichtig und gut. Ebenso wichtig und richtig ist es, Strukturen, Systeme und Lebensbedingungen durch politische Lobbyarbeit von der lokalen bis zur internationalen Ebene zu verändern.

Wir leben in einer weltweiten Gemeinschaft, sind Teil der Weltkirche, haben das Recht, die Aufgabe und die Möglichkeit, für Änderungen einzutreten.

Als internationale Nichtregierungsorganisation vertritt die AIC, unser internationaler Dachverband, ihre Mitgliedsverbände bei internationalen und europäischen Organisationen, Netzwerken und kirchlichen Gremien:

Sie hat Sonderberatungsstatus bei der **ECOSOC** in New York (Wirtschafts- und Sozialrat der UN), Konsultativstatus bei der **UNESCO** in Paris (Organisation der Vereinten Nationen für Wirtschaft, Soziales und Kultur) und ein Mitwirkungsrecht beim **Europarat** in Straßburg.

Sie ist Mitglied internationaler Netzwerke: Katholische Zentren bei den internationalen Gremien, dem **CCIC** bei der UNESCO/Paris, **CCIG** beim Menschenrechtsrat/Genf, **CINGO** beim Europarat und der Gruppe der Vinzentinischen Familie bei den Vereinten Nationen.

In der **Weltkirche** ist die AIC als Vereinigung von Laien vom Dikasterium für Laien, Familie und Leben anerkannt. Sie ist Mitglied des Dikasteriums zur Förderung der ganzheitlichen menschlichen Entwicklung, des römischen Forums, eines Zusammenschlusses katholisch inspirierter NGOs und des **Netzwerks Crescendo**, einer Plattform von NGOs für humanes und christliches Altern.

In diesen Gremien nehmen die Vertreterinnen der AIC an Konferenzen, Arbeitsgruppen und Kommissionen teil und erarbeiten gemeinsam mit den Vertreter(inn)en anderer NGOs Statements und Beschlussvorlagen, die in Beratungen, Beschlüsse und Konventionen der UN einfließen, wie z. B. die Millenniumsziele, das UN-Klimaabkommen oder die UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form

von Diskriminierung der Frau (CEDAW). Beim Europarat geht es um die „Stärkung der partizipativen Demokratie und der Zivilgesellschaft beim Aufbau der Post-Corona-Welt“. Beim Menschenrechtsrat beteiligt sich die AIC an der Vorbereitung des Internationalen Tags für die Beseitigung der Armut. Die Konferenz der Katholischen Nichtregierungsorganisationen diskutiert den Zugang zu sozialen und medizinischen Dienstleistungen für ALLE. Bei der Aufstellung des Vierjahresplans der UNESCO setzen sich die Vertreterinnen der AIC für die Förderung informeller Bildung mit Beispielen aus Guatemala, Brasilien, Mexiko, Madagaskar und Kolumbien ein. Bei der ECOSOC beteiligen sie sich an der Verfassung von State-ments zu „Bildung, eine Priorität bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen“, zu Obdachlosigkeit von Frauen, Zugang zu Digitalisierung, zu medizinischer Versorgung.

AIC-Repräsentantinnen verfügen über Überzeugungskraft und Glaubwürdigkeit, weil sie keine Funktionäre sind, sondern als Ehrenamtliche die Not der Menschen aus ihrer Arbeit in einer Suppenküche in New York oder ihrem Engagement für wohnungslose Frauen in Paris kennen. Sie vertreten ein internationales Netzwerk von Ehrenamtlichen aus 53 Ländern, die vor Ort die Not der Menschen, meist von Frauen und Kindern täglich erfahren und gemeinsam mit ihnen für bessere Lebensbedingungen und gerechtere Strukturen kämpfen. Sie geben ihnen auf internationaler Ebene eine Stimme.

Die CKD sind Teil des Netzwerks. Ihre Anliegen, das was sie berichten, ihre Teilnahme an AIC-Umfragen sind wichtig und werden gehört. Die Websites von CKD und AIC bieten Informationen.

„Es ist Liebe, einer leidenden Person nahe zu sein; aber auch all das ist Liebe, was man ohne direkten Kontakt mit dieser Person zur Veränderung der gesellschaftlichen Bedingungen, die ihr Leiden verursachen, tut.“ – so Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ (186).

Anne Sturm
Ehemalige AIC-Präsidentin

KRANKENHAUS-HILFE

Seminar für neue Leiter(innen) Zukunft gestalten



Nachdem im Frühjahr das Seminar aufgrund des Lockdowns ausfallen musste, trafen sich 15

Leiter(inn)en und Vertretungen aus Leitungsteams Mitte Oktober im Mater-nushaus in Köln. Das Tagungshaus hatte mit seinem Hygienekonzept eine coronagerechte und gleichzeitig entspannte Tagungsatmosphäre geschaffen.

Obwohl auch im Tagungsraum ein Mund-Nasenschutz getragen werden musste, bot das Seminar den Teilnehmenden einen guten Rahmen zum Austausch über bisherige Erfahrungen in der Gruppenleitung. Es konnten die unterschiedlichen Fragestellungen zu neuen Leitungsaufgaben wie z. B. der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern im Krankenhaus, der Gestaltung des Gruppenlebens oder den Möglichkeiten der Gewinnung neuer Grüner Damen und Herren und ihrer Einführung in den Dienst thematisiert werden. Natürlich standen die aktuelle Situation der Krankenhaus-Hilfe-Gruppen und die damit verbundenen Herausforderungen im Fokus.

Diskutiert wurde auch über die Nutzung digitaler Möglichkeiten der Begleitung und Unterstützung. Die Idee von Josef Frerich (Beiratsmitglied), per WhatsApp und Tablet Kontakt zu Patient(inn)en mit Sprachschwierigkeiten z. B. nach einem Schlaganfall aufzunehmen, wurde interessiert aufgegriffen. Spontan gab es Anregungen, diese Medien zu nutzen, um auch andere Patient(inn)engruppen begleiten zu können.

Ich konnte immer wieder von meinen persönlichen Erfahrungen als Leiterin der Krankenhaus-Hilfe-Gruppe im Osnabrücker Marienhospital berichten und so viele Tipps für den Alltag im Krankenhaus geben. Bernadette Hake über-

nahm als Referentin auch die Rolle der Moderatorin. Ihr gelang es den Austausch auf breite Füße zu stellen und die unterschiedlichen Erfahrungen, Eindrücke und Anliegen zusammenzuführen. Das sich alle nur in der großen Runde austauschen und ein Miteinander in kleinen Gruppen aufgrund der Corona-Beschränkungen nicht möglich war, fiel nicht ins Gewicht. Schlussendlich – eine gelungene Veranstaltung unter nicht ganz einfachen Bedingungen – so das Fazit der Teilnehmenden.

Gerta Ostermann
Mitglied im Beirat der BAG

KAG FÜR MÜTTERGENESUNG

Mütter im Mittelpunkt 90 Jahre Müttergenesung

Im Dezember 1930 hatten sich die Träger katholischer Einrichtungen für Frauengesundheit zu einem der ersten Fachverbände dieser Art in Deutschland zusammengeschlossen. Bis heute ist die KAG mit 21 Fachkliniken und 320 Beratungsstellen der größte Trägerzusammenschluss im später gegründeten Müttergenesungswerk. Im vergangenen Jahr haben 32.000 Mütter und Kinder eine Vorsorge- und Reha-Maßnahme in den Einrichtungen der KAG genutzt.

Entstanden ist eine therapeutische Kette aus Vorsorge, stationären Maßnahmen und Nachsorge, die allen Müttern, Vätern und pflegenden Angehörigen offensteht, die aufgrund ihrer Sorgearbeit überlastet und gesundheitlich beeinträchtigt sind, so Lucia Lagoda, Bundesvorsitzende.

Die ersten Einrichtungen entstanden als Reaktion auf die Negativfolgen der Industrialisierung. Kirchliche Träger verbanden in ihren Häusern von Beginn an Seelsorge und Bildung mit sozialer und medizinischer Arbeit. In der KAG Müttergenesung organisierten sich katholische Träger, um gemeinsam aufzutreten und die Hilfen weiterzuentwickeln. Einen Rückschlag erlebte die Arbeit durch die Nationalsozialisten. Häuser

waren zum Teil beschlagnahmt und die Arbeit unterbunden.

Später entwickelten sich die ehemaligen Erholungsheime zu Spezialkureinrichtungen. Schwerpunktgruppen waren Kriegswitwen, Landfrauen, Frauen suchtkranker Männer oder Mütter von behinderten Kindern. Später erfolgten erste Maßnahmen für Mütter und Kinder gemeinsam.

Körper und Psyche im Blick

Für die KAG spielte der ganzheitliche Ansatz immer eine große Rolle. In Zusammenarbeit von Beratungsstellen am Wohnort der Frauen und den Kliniken entstand die therapeutische Kette für einen nachhaltigen Erfolg. Es wurden Qualitätsstandards entwickelt, um die Leistung der Kliniken gegenüber Krankenkassen und der Gesundheitspolitik darstellen zu können.

Seit 2007 ist die Müttergenesung als Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahme Pflichtleistung der gesetzlichen Krankenversicherung. Mütter und Väter haben, wenn medizinisch notwendig, unmittelbaren Zugang zu diesen Vorsorge- und Reha-Maßnahmen.

Während der Corona-Pandemie sind die Beratungsstellen zusätzlich über eine Online-Beratung erreichbar. Die Kliniken sind mit weiterentwickelten Hygienekonzepten und z. T. reduzierter Kapazität geöffnet, um die Therapien aufrecht zu erhalten und einen erfolgreichen Vorsorge- und Reha-Aufenthalt für Mütter zu ermöglichen.

Stärkung der Familie aufrechterhalten

Wirtschaftlich ist die Situation für die Kliniken schwierig, da Schutzschirm-Regelungen Lücken aufweisen und nur gestückelt erfolgen. Viele Kostenfragen mit den Krankenkassen sind noch ungeklärt. „Die Corona-Pandemie zeigt deutlich, wie wichtig es ist, diese gesundheitlichen Hilfen zur Stärkung der Familien zu erhalten“, so Lucia Lagoda.

Hotline: 0180 140 0 140 (3,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz).

Margot Jäger
Geschäftsführerin KAG

AUS DEM BUNDESVERBAND

Online statt präsent

CKD-Mitgliederversammlung



Rose de Lima
Ramanankavana
© CKD

Am 5. November 2020 fand die Mitgliederversammlung der CKD per Videokonferenz statt. Zeitweise ließen sich über fünfzig Personen auf dieses Format ein und erlebten, dass Videoveranstaltungen methodisch vielfältig und abwechslungsreich sein können. Sogar die Präsidentin der AIC konnte sich direkt aus Madagaskar in einem Video-Grußwort an die Delegierten wenden.

Amtszeit des Bundesvorstandes endet

Neben den Regularien bildete die Wahl des Bundesvorstands einen wichtigen Schwerpunkt. Sie fand per Briefwahl statt. Gelegenheit gab es für die Kandidat(inn)en sich und ihre Ideen für die kommende Amtszeit vorzustellen und mit den Delegierten ins Gespräch zu kommen. Die Vorsitzende Marlies Busse blickte auf vier zurückliegende Jahre zurück und bedankte sich: „Vieles haben wir erreicht. Auch für den kommenden Vorstand gibt es bleibende wie auch neue Herausforderungen.“

Freiheit und Unabhängigkeit: Handeln in Zwischenräumen

In einem kurzweiligen Workshop kam Dr. Kristina Kieslinger, Arbeitsstelle Theologie und Ethik des DCV, mit den Delegierten ins Gespräch. Sie lud nach ihrem Impulsvortrag "Zwischen Halt und Verhältnissen – Ehrenamtliche im

karitativ-kirchlichen Kontext" zum Austausch über ihre These ein, dass die Verortung der Caritas-Konferenzen zwischen Caritas und Pastoral eine Chance ist: „Das Dazwischen ist ein Ort mit vielfältigen Spielräumen. An diesem Ort gibt es eine Offenheit, durch die man Grenzen überwinden und Solidarität erlebbar machen kann.“

Konferenz: Diözesanvorsitzende

Die Diözesanvorsitzenden blickten in ihrer Videokonferenz auf die Entwicklungen im Jahr 2020 zurück und wünschen sich die Fortführung der digitalen Austauschtreffen. „Wir sind mehr zusammengerückt und beweisen Handlungsfähigkeit“, so das Fazit.

Treffen Geistlichen Begleiter(innen)

Pastor Dr. Thomas Stühlmeyer und seine Kolleg(inn)en dachten darüber nach, welchen Beitrag geistliche Begleitung mit den Erfahrungen dieses Jahres für Ehrenamtliche leisten kann.

Der neue CKD-Bundesvorstand

Am 8. Dezember 2020 fand die konstituierende Sitzung des Vorstands, geleitet von der wiedergewählten Vorsitzenden Marlies Busse, statt.

Wiedergewählt wurde auch Renate Menozzi. Neu im Vorstand sind Christa Speer, auch Vorsitzende des Osnabrücker Diözesanverbandes, und Dr. Thomas Möltgen, der langjährige Caritas-Erfahrung aus seiner beruflichen Tätigkeit im Erzbistum Köln einbringt.

Online-Auftaktveranstaltung Besuchsdienstarbeitshilfe

Am 1. und 2. Dezember nahmen über 60 Interessierte an zwei Online-Auftaktveranstaltungen teil, um die neue Arbeitshilfe kennenzulernen.

„Hier finde ich eine große Vielfalt und hilfreiches Material, das ich schnell nutzen kann. Genau so etwas brauche ich“, so das Fazit einer Teilnehmerin.



CKD goes digital, © CKD

Die Vielfalt von Besuchsdiensten spiegelt sich auch in der Vielfalt der Beiträge. Die Arbeitshilfe beinhaltet Fachartikel zu grundsätzlichen Fragen des Besuchsdienstes, z. B.: Was heißt eigentlich Besuchsdienst? Was bedeutet es, zu Besuch zu sein?

Eine bunte Sammlung von Praxisbeispielen – sowohl aus den Caritas-Konferenzen als auch darüber hinaus – ist die zweite Kategorie der Arbeitshilfe. Die Beschreibung von Projekten lädt ein zum Stöbern und dient der Inspiration für die eigene Arbeit vor Ort.

Für CKD-Ehrenamtliche hat ein Besuch auch eine spirituelle Seite. Geistliche Impulse, Meditationen und Texte laden ein, das eigene Tun zu reflektieren und in der Gruppe darüber ins Gespräch zu kommen.

Wir veröffentlichen Ihre Beispiele, Artikel oder Beiträge gerne!

Die Arbeitshilfe ist unter www.ckd-netzwerk.de/besuche verfügbar und kann von allen genutzt werden.

Dr. Lukas Hetzelein
Geschäftsführer CKD-Bundesverband

CKD-Direkt: 2. Heft 2021

Digitaler Rückenwind! Den Wandel neuer Arbeitsweisen gestalten.

Ein Aspekt unseres Markenkerns „Strukturen – Vernetzung – Austausch“ ist es: Digital vernetzt – sich auszutauschen, gemeinsam Projekte zu entwickeln und so die Nähe zu den Menschen vor Ort zu leben.

Berichten Sie uns von Ihren Aktionen in einer digitaler werdenden Welt!

Redaktionsschluss: 01.03.2021

Herausgeber: Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen, Karlstraße 40, 79104 Freiburg, Tel.: 0761 200 461 | E-Mail: ckd@caritas.de |

Internet: www.ckd-netzwerk.de, Bank für Kirche und Caritas, IBAN: DE51 4726 0307 0018 3100 00 | BIC: GENODEM1BKC

Verantwortlich: Dr. Lukas Hetzelein | Redaktion: Bernadette Hake, Marina Allinger, ISSN-Nr.: 1860-6393

Bilder: Seite 1 © CKD im Erzbistum Paderborn e. V., Seite 4 © stock.adobe.com, deagreetz | Datenschutzhinweis: Der Versand der Zeitschrift erfolgt über einen Dienstleister.